

Die Hugenottenkirche

Erscheint monatlich im Selbstverlag des Consistoriums der Französischen Kirche zu Berlin, ISSN 1618-8659

67. Jahrgang September 2014 Nummer 9

Liebe Leserinnen und Leser,

die Lage in der Welt war nicht entspannend, während wir versuchten, uns im Urlaub zu erholen. Ich wagte kaum, am Abend auf die neusten Nachrichten zu verzichten. So viele Kriege und Bürgerkriege, so viel Terror an so vielen Stellen gab es seit dem letzten Weltkrieg nicht mehr. Stärker noch als die Kriege in der Ukraine und im Gazastreifen beunruhigt die Ausbreitung der IS-Islamisten im Irak und in Syrien. Meldungen über barbarische Grausamkeiten gehen um die Welt. Wer sind diese Menschen und was wollen sie? Woher kommt ihr Hass? Wieso können sie sich so unbeirrbar auf Gott und den Koran berufen? Aus der Geschichte wissen wir, dass jede Religion Gewaltpotential hat. Erschreckend ist aber, dass dieses Potential auch in unserer Zeit noch so entfesselt werden kann wie im frühen Mittelalter. Ist das nur im Islam noch möglich oder könnte es auch im Christentum noch geschehen? Die „zivilisierte Welt“ ist zu Recht aufs Äußerste alarmiert. Wir werden sehen, wie sich dieses religiös terroristische Phänomen entwickelt. Die Verbindung von Zivilisation und Religion scheint auch in unserer Zeit noch nicht so tragfähig zu sein, wie wir dachten.

Wie die Lage aktuell im kleinen ostafrikanischen Dschibuti ist, werden wir am 2. September von Pfarrer Schlick erfahren, der uns besuchen wird.

Wer am 6. September noch nichts vorhat, ist herzlich in die Uckermark zum Gottesdienst und Kartoffelfest in Klein Ziethen eingeladen. Der Gemeinde wird dabei ihre restaurierte Gebotetafel übergeben.

Die jährliche Gemeindeversammlung findet am 21. September nach dem Gottesdienst statt. Dort werden Sie umfassend über alle neueren Entwicklungen in und um die Gemeinde informiert und erhalten Gelegenheit zu Anregungen und Kritik.

Wegen des Marathonlaufs am letzten Septemberwochenende feiern wir den Gottesdienst zusammen mit der Communauté im Casalis-Saal.

Meike Waechter und ich grüßen Sie herzlich
Ihr Jürgen Kaiser

.....Aus dem Inhalt

Editorial / Monatsspruch	57
Aus dem Consistorium / Unser Kindergottesdienst	58
Die Ziethener Dekalogtafeln	59
Communauté francophone	61
Veranstaltungen / Konzerte	62
Mitgliederstand / Kontakte	63
Predigtplan / Impressum	64

..... Monatsspruch für September

Sei getrost und unverzagt, fürchte dich nicht
und lass dich nicht erschrecken.

(1. Chr 22,13)

Ich stelle mir vor, eine Konfirmandin oder ein Konfirmand stößt auf der Suche nach einem passenden Spruch auf diesen Vers. Ja, denkt sie, so will ich sein: getrost und unverzagt. Ja, denkt er, das passt zu mir, ich will mich vor nichts fürchten und schreckhaft bin ich sowieso nicht. Das Leben liegt vor uns, denken beide, wir freuen uns darauf und gehen der Zukunft zuversichtlich entgegen. Wir erobern die Welt.

Wie so oft bringt der Zusammenhang, aus dem ein Vers stammt, eine ganz andere Perspektive mit sich. Hier wird keine Welt erobert und kein Abenteuer bestanden:

Das 22. Kapitel erzählt davon, wie der alternde König David Vorbereitungen trifft, den Tempel in Jerusalem zu bauen. Er versammelt Handwerker und Material. Doch von Gott wird ihm geboten, dass nicht er, sondern sein Sohn Salomo den Tempel bauen soll. Gott begründet seine Entscheidung. David hat viele Kriege geführt. Er soll das Haus für Gott nicht bauen, weil durch ihn viel Blut vergossen wurde. Salomo hingegen wird ein Mann der Ruhe sein und dadurch der richtige Mann, um einen Tempel zu bauen. David hat dagegen nichts einzuwenden. Doch anscheinend zögert Salomo. Ist ihm die Verantwortung zu schwer, die Aufgabe zu groß? Sein Vater David macht ihm Mut. Er sagt ihm zu, dass Gott mit ihm sein wird. Er redet ihm gut zu: Sei getrost und unverzagt, fürchte dich nicht und lass dich nicht erschrecken. Er zählt auf, was er alles schon vorbereitet hat. Er stellt ihm viele Menschen zur Seite, die ihn unterstützen: Arbeiter, Steinhauer, Sachverständige für jegliche Arbeit. Und er gebietet allen Anführern Israels, Salomo zu helfen.

Die Aufgabe, vor der Salomo steht, ist ganz anders, als das, was die Konfirmanden im Sinn haben. Trotzdem kann der weitere Zusammenhang auch eine Bereicherung für heutige Jugendliche sein. Salomo wird nicht alleine in die Welt geschickt. Er hat eine große Aufgabe vor sich, aber er bekommt viel Unterstützung. Gott ist mit ihm und viele Menschen sind mit ihm und stehen ihm zur Seite. Erwachsenwerden bedeutet auch heute, Verantwortung zu übernehmen. Und da ist es auch für Jugendliche wichtig zu hören, dass Gott mit ihnen ist und sie vielfältige Unterstützung bekommen. Niemand muss das Leben ganz alleine meistern.
Meike Waechter

Gemeindeversammlung

21. September 2014, 12.30 Uhr, Französische Friedrichstadtkirche

1. Festlegung der Tagesordnung
2. Aus dem Gemeindeleben:
die Gottesdienste, bes. die Zusammenarbeit mit Zentrum für Ev. Predigtkultur in Wittenberg;
aus den Gruppen und Kreisen; die Kinder und die Jugendlichen; das Mittwochsconsistorium;
die Generalversammlung; Französische Friedrichstadtkirche; Dom- und Museumspläne u.a.
3. Aus der Communauté francophone
4. Bericht über die finanzielle Situation und zu den Bautätigkeiten
5. Termine und Verschiedenes

Lobe den Herrn, meine Seele,
und was in mir ist, seinen heiligen
Namen

Aus der Juli-Sitzung der Generalversammlung

Die Generalversammlung wurde mit einer Auslegung zu Psalm 103 eröffnet. Dabei gedachten wir unserer langjährigen Ältesten Gisela Maresch-Zillesch.

Unsere Synodalen berichteten von der Tagung der Kreissynode am 21. Juni. Erstmals nahmen die neuberufenen Pfarrer der deutsch-reformierten Gemeinden Frau Urban und Herr Koopmann teil. Die reformierte Gemeinschaft ist dankbar, dass es gelungen ist, diese Stellen so schnell und so kompetent zu besetzen.

Schwerpunkt der Synode waren die Neubesetzung der Gremien und die Weiterführung des Reformprozesses. Herrn Pfarrer Koopmann übernimmt nun den Vorsitz des Kreiskirchenrates. Unsere Solange Wydmusch wurde als Landesynodale wiedergewählt. Breiten Raum in der Diskussion nahmen die verschiedenen Vorschläge zur Vereinfachung der Prozesse und Strukturen im Kirchenkreis ein. Ziel ist dabei die Entlastung von ineffektiver Gremien- und Verwaltungsarbeit. Die entwickelten Ideen werden von der Strukturkommission weiter verfolgt.

Nach dem Beschluss der Gemeindeversammlung, die Dächer in der Wollankstraße zu sanieren und zu modernisieren, verabschiedeten wir einen entsprechenden Nachtragshaushalt. Nunmehr sind auch die Kredit- und Bauverträge geschlossen, so dass die Bauarbeiten planmäßig im September beginnen können.

Erneut wurden wir von der jüdischen Gemeinde „BetHaskala“ angefragt, die auf der Suche nach Räumen ist. Wir haben beschlossen, hier zunächst weitere Informationen einzuholen.

Stephan Krämer

... und am Sonntag Kindergottesdienst... Was machen wir da eigentlich?

Zuerst sind wir mit den Erwachsenen zusammen im Kirchraum, singen ein Lied, hören die 10 Gebote und dann geht's raus in den Sauermannsalon.

Dort steht schon ein Stuhlkreis. Auf jedem Platz liegt ein Liederbuch, unser eigenes, in dem nur die Lieder drin sind, die wir gemeinsam gelernt haben. Das sind schon ziemlich viele und wir lieben es, diese Lieder auch immer zu wiederholen. Wir setzen uns. Dann beginnt der Kindergottesdienst mit dem Lied, das wir gerade lernen. Es ist so ausgesucht, dass es zu unserer „Geschichte“ passt. Danach sprechen wir ein Gebet. Die meisten können das schon auswendig und oft will der eine oder die andere das Gebet nochmals alleine sprechen. Ein Kind sagte: „Das bete ich auch unter der Woche zuhause“. Nach einiger Zeit lernen wir ein neues Gebet.

Dann kommt die „Geschichte“. Eigentlich sind es viele Geschichten, die wir in Fortsetzungen hören. Im letzten Vierteljahr waren wir mit „Paulus“ unterwegs. Davor mit Abraham, Moses und Jesus. Manchmal haben wir ein anderes großes Thema, wie z.B. die „Schöpfung“. Da durften wir sogar im Erwachsenengottesdienst zeigen, was wir gelernt haben. Nach der Geschichte kommt nochmal ein Gebet. Wir stellen uns dazu in einen Kreis und beten gemeinsam. Dann kommt der Segen. Wir segnen uns gegenseitig. Jeder legt dabei im Kreis seine Hand rechts und links dem Nachbarn auf den Kopf und, wer kann, spricht den Segen mit.

Aber damit ist der Kindergottesdienst noch nicht aus. Jetzt wird gemalt, gebastelt oder gespielt. Manchmal gehört es noch zur Geschichte, was da entsteht. Manchmal ist es auch nur für den Spaß. Dabei singen wir, wenn wir dazu Lust haben, die Lieder, die wir schon auswendig können, oder wir unterhalten uns. Lust bekommen? Wir freuen uns über jedes Kind, das kommt. *Adelheid Funke, Guillaume Devise, Solange Wydmusch*

Einzigartig in Berlin-Brandenburg

Die Dekalogtafeln in Groß- und Klein Ziethen

Die Dekalogtafel aus der Kirche in Klein Ziethen ist restauriert. Das erfüllt uns alle mit großer Freude. Der Dank gilt zunächst allen Spendern – es sind zu viele, um sie namentlich zu nennen. Danken müssen wir vor allem aber Frau Ria Tiemeyer (Berlin) und ihrem Restauratorenteam, denen es gelang die Fragmente wieder zu einem Ganzen zusammenzufügen, und Herrn Stephan Violet (Nuthetal OT Rehbrücke), der die Holzrestaurationsarbeiten und den Nachbau ausführte.

Nach dem Herauslösen des Blattes aus dem Kasten wurde es zunächst trocken und dann feucht gereinigt. Danach wurden die Fragmentteile auf Japanpapier kaschiert, die Fehlstellen ergänzt und das Blatt auf einer alterungsbeständigen Rückwand montiert. Das war eine höchst zeitaufwendige Arbeit. Das Resultat aber ist beachtlich, denn es stellte sich heraus, dass mehr als erwartet von der Dekalogtafel erhalten geblieben ist. Dass sie nun im fertigen Zustand matt erscheint und nicht wie die Tafel in Groß Ziethen in strahlenden Farben, hat mehrere Gründe: Einerseits fixiert das Japanpapier die erhaltenen Teile, macht sie aber matt. Andererseits hat der Tintenfraß und das Herausbrechen der Dekalogtafel aus dem Kasten die vielen Fehlstellen verursacht, so dass diese weiß kaschiert bzw. ergänzt werden mussten – ein dunkles Material hätte die Tafel schwarz erscheinen lassen. Da der Kasten, in dem die Dekalogtafel montiert wurde, in hellem grau-grün gehalten ist, verstärkt sich das matte Aussehen noch einmal. Dennoch, wir sind froh, dass die Zehn-Gebote-Tafel gerettet werden konnte.

Ein Blick auf heute bekannte Dekalogtafeln zeigt, dass nicht jede reformierte Gemeinde die Tradition pflegte, ihren Kirchenraum mit einer solchen zu schmücken. Neben den beiden Tafeln in Groß und Klein Ziethen, auf die wir gleich näher eingehen werden, sind heute weltweit ca. 12 Dekalogtafeln als Einzeltafel bekannt. Die Gebote können aber auch Bestandteile von Schriftaltären sein wie dies häufig im Norddeutschen Raum zu finden ist. Darauf soll hier nicht näher eingegangen werden. Undatiert sind die Tafeln in der reformierten Kirche in Celle (um 1700) sowie in Hanau. Um etwa 1687 erhielt die reformierte Kirche Schwabach eine Tafel, je eine datierte die reformierte Gemeinde in Erlangen 1717 und die Waldensergemeinde in Palmbach 1725. 2007 rief die reformierte Gemeinde Bützow zu Spenden auf, um eine moderne, gläserne Dekalogtafel für ihre Kirche zu finanzieren, welche die verlorene ersetzen soll. In Frankreich fand sich unter einer Übermalung in der Schlosskapelle von Chamerolles bei Orléans eine Dekalogwandmalerei aus dem Jahre 1590. Der Temple in Lyon besaß eine Tafel, wie eine Abbildung im Hugenottenmuseum zeigt, welche aber wohl nicht mehr existiert. Im

„French Hospital“ in London und in der Londoner Gemeinde „Petit Charenton“ gibt es je eine Tafel. Erstaunlich ist, dass sich selbst im katholischen Norden Chiles, in der Hafenstadt Iquique, eine Dekalogtafel fand. Diese ist in Stein gehauen und steht am Pazifikstrand der Hafenstadt.

Die Tafeln in Groß und Klein Ziethen wurden 1748 vom Lehrer der französisch-reformierten Gemeinde in Stettin, Eleazar Laurent (1707-1775), angefertigt. Leider sind die Protokollbücher der Gemeinde nicht erhalten geblieben, so dass wir nur vermuten können, dass 1747 ein Beschluss zur Anschaffung je einer Gebotetafel für die beiden Kirchen gefasst wurde. Erhalten geblieben sind aber die Rechnungsbücher, die – und das verwundert ganz besonders – in deutscher Sprache geführt worden sind. Die Rechnung wurde immer zu Trinitatis gelegt. Für das Rechnungsjahr 1747-1748 heißt es in Groß Ziethen bei den Ausgaben unter Position zwei: „Vor ein bild; worauf die Zehn Geboth gemahlet – 6 Th[aler]“, und bei Position drei: „Vor ein Futteral mit Glaß, bley u beschlag hiezu – 1 Th[aler] 20 Gr[oschen]“. Bei Klein Ziethen ist für denselben Rechnungszeitraum unter Position drei zunächst vermerkt „vor Ein Exemplar der 10 Gebothe – 6 Th.“, und unter Position vier: „vor ein Futteral hiezu – 1 Th. 20 Gr.“. Wir wissen heute nicht, an welcher Stelle die Gebotetafeln in den Kirchen hingen, dürfen aber annehmen, dass sie gut sichtbar platziert waren. Karl Manoury verweist als einziger Autor in seiner Geschichte der Provinzgemeinden auf diese Anschaffung unter dem damaligen Pastor Jean Louis Théremin (1710-1797). Keine andere französisch-reformierte Gemeinde in Berlin-Brandenburg hat sich nach heutigem Kenntnisstand eine derartige Dekalogtafel für den Gottesdienstraum angeschafft.

112 Jahre wurden die Tafeln in den Akten nicht mehr erwähnt. Durch Instruktion vom 19. Juli 1860 wurde angeordnet, dass das Vermögen in „Lagerbüchern“ zu erfassen sei. Für Groß als auch für Klein Ziethen haben sich je drei Exemplare dieser Bücher erhalten. In allen Büchern heißt es gleichlautend bei den Dekalogtafeln „Les dix Commandements unter Glas und Rahmen“. Ergänzungen, d. h. Veränderungen zum Besitzstand oder dem Zustand eines Gegenstandes, wurden bis 1930 akribisch in den Lagerbüchern nachgetragen. Bei den Dekalogtafeln findet sich kein Ergänzungshinweis, was darauf schließen lässt, dass die Tafeln unbeschädigt in den Kirchen hingen.

Der im Land Brandenburg tätige Restaurator und Berliner Maler Paul Thol (1887-1956) legte am 15. April 1929 dem Preußischen Hochbauamt in Angermünde einen Kostenvoranschlag zur Restaurierung der Gesetzestafel in Groß Ziethen vor. Darin hieß es: „Die Malerei ist aufzuziehen und auf Leinwand zu festigen. Danach ist sie an den zerfressenen Stellen nach Möglichkeit zu ergänzen. Die Scheiben sind in einem ungeteilten Rahmen neu zu fassen. Gesamt-

kosten ca. 250,- RM“. Aus dem Schreiben kann geschlossen werden, dass die Kastenverglasung aus zwei aufklappbaren Flügeln wie bei der Klein Ziethener Tafel bestanden hat. Das Hochbauamt Angermünde muss sich am 17. April an den Provinzialkonservator der Provinz Brandenburg Professor Erich Blunck (1872-1950), mit dem Restaurierungsvorschlag von Thol gewandt haben, denn am 28. Juni 1929 antwortete dieser: „Zu der Wiederherstellung der Gesetzestafeln der Ref. Gemeinde stelle ich aus meinem Dispositionsfonds einen Betrag von 125,- RM zur Verfügung. Ich bitte die Auftragserteilung durch den Gemeindegemeinderat veranlassen zu wollen. Der Betrag steht nach Fertigstellung der Arbeit zur Verfügung. gez. Prof. Blunck“. Hierauf forderte das Hochbauamt in Angermünde am 3. Juli 1929 das Presbyterium in Groß Ziethen auf, die verbleibenden 125,- RM bereitzustellen und „alsdann den Auftrag zur Instandsetzung an den Künstler zu erteilen“. Im Protokoll der Presbyteriumssitzung vom 1. September 1929 heißt es: „Es wird einstimmig beschlossen, nach Vorschlag des Hochbauamtes die X. Gebotetafel in der Kirche [...] restaurieren zu lassen“. Nur drei Monate später müssen die Arbeiten von Paul Thol abgeschlossen gewesen sein, denn das Hochbauamt in Angermünde meldete an den Provinzialkonservator am 14. Januar 1930 den Abschluss der Arbeiten, worauf es am 1. April 1930 die Antwort erhielt, die zugleich auch an das Presbyterium ging: „Zum Schreiben vom 14. Januar 1930 – [...] – teile ich ergebenst mit, daß der von mir in Aussicht gestellte Betrag von 125,- RM zur Wiederherstellung der 10 Gebote-Tafel in der Kirche zu Groß=Ziethen an den Gemeindegemeinderat zur Anweisung gekommen ist. [...] Prof. Blunck“. Die Tafel in Groß Ziethen kehrte 1930 restauriert zurück.

1882 hatte die Kirche in Klein Ziethen einen neuen Turm erhalten, wobei auch ein Durchbruch zur späteren Orgelempore erfolgte. Sieben Jahre später wurde der bereits 1867 beschlossene Plan eine Orgel anzuschaffen, wieder aufgegriffen und war Pfingsten 1890 verwirklicht. Fünf Jahre später kamen Überlegungen auf, die Kirche zu renovieren. Die anfänglich nur als Reparatur geplanten Arbeiten führten zu einem kompletten Umbau der Kirche. Zur Erweiterung der Empore wurde die Orgel ab- und wieder aufgebaut, die Fenster komplett erneuert, ein neuer Farbanstrich aufgetragen sowie die Sitzbänke nach den Plänen des Presbyteriums so versetzt, dass ein breiter Mittelgang entstand. Am 4. Advent 1898 fand dann der erste Gottesdienst in der renovierten

Kirche statt. Ein Hinweis auf die Dekalogtafel fand sich nicht, so dass angenommen werden muss, dass die Tafel unbeschädigt war. Dieser Rückschluss ergibt sich einerseits dadurch, dass der Kasten der Dekalogtafel mit einem hellgrau-grünen Farbanstrich versehen wurde, welcher der farblichen Innengestaltung von 1898 angepasst war. Andererseits durch den Umstand, dass die Orgel 1898 komplett ab- und wieder aufgebaut werden musste und die Dekalogtafel zu diesem Zeitpunkt wohl noch in Gebrauch war, denn sie wurde nicht erwähnt. Die Tafel dürfte nach 1898 und vor 1929 hinter die Orgel über den Eingang der Orgelempore verbracht worden sein und geriet dort dann in Vergessenheit. Auch wenn die Akten des Provinzialkonservators Blunck bisher nicht ermittelt werden konnten, so darf mit Sicherheit angenommen werden, dass Paul Thol die Dekalogtafel in Klein Ziethen 1929 nicht gesehen und somit auch nicht für eine Restaurierung vorgeschlagen hat.

Die Zehn-Gebote-Tafel von Groß Ziethen muss etwa im Sommer oder Herbst 1964 an das Hugenottenmuseum in Berlin ausgeliehen worden sein, denn am 29.

Dezember 1964 bedankt sich der damalige Direktor des Museums Jean de Pablo (1897-1981) bei Pfarrer Friedrich Welge für die Leihgabe. Allerdings fand sich im Protokollbuch kein Presbyteriumsbeschluss zur Ausleihe. 1985 schrieb die damalige amtierende Pastorin dann mehrere äußerst scharf formulierte Briefe und forderte die Rückgabe der Dekalogtafel. Aus den Schreiben ergibt sich, dass sie der irrigen Annahme war, dass beide Tafeln ins Hugenottenmuseum gelangt seien. Die Klein Ziethener Tafel hing aber vergessen hinter der Orgel in der Kirche. In der Amtszeit von Pastorin Heike Schulze (1964-2012) kam es dann zur gütlichen Regelung, nach der die Dekalogtafel von Groß Ziethen im Hugenottenmuseum ausgestellt bleibt und die Gemeinde einen Nachbau in Originalgröße erhält. Die Replik wurde am 22. Mai 2005 der Gemeinde übergeben. Dieses Verfahren wurde nun, nach erfolgreicher Restaurierung der Dekalogtafel aus Klein Ziethen, auch für diese Tafel beschlossen. Somit können beide im Eigentum der Gemeinde verbleibenden aber in Berlin ausgestellten Gebotetafeln von einem breiten Publikum betrachtet und gewürdigt werden. Sie sind damit vor Witterungsschwankungen in den Kirchen weitestgehend geschützt und repräsentieren zugleich anschaulich die Gemeinden. Die Doubletten sind transportabel und können wahlweise die Kirchen oder den Gemeinderaum zieren.

Robert Violet

Die französisch-reformierte Gemeinde in
Klein Ziethen bei Angermünde
lädt ein zum

Kartoffelfest mit Festgottesdienst und Übergabe der renovierten Zehn-Gebote-Tafel.

Vortrag von Robert Violet

Samstag, 6. September, 11 Uhr.

Le collège français ...

... ou une empreinte huguenote à Berlin.

Tous connaissent dans nos deux communautés la référence historique à l'Edit de Potsdam du 29 Octobre 1685 qui dix jours après la révocation de l'Edit de Nantes permit aux réfugiés huguenots de devenir des colons en Prusse. Un ensemble d'institutions: Eglises, hôpital, orphelinat, théâtre, services de diaconat, une administration judiciaire et pénale confèrent aux Huguenots une structure sociale, en quelque sorte parallèle, qui perpétua les usages et la langue de la France lointaine.

Le Collège Français de Berlin, ancêtre du Französisches Gymnasium fut créé en 1689 pour la scolarisation des enfants des Huguenots et bientôt des familles allemandes attirées par la qualité de l'enseignement. Ce dernier, exclusivement dispensé en Français, comportait l'étude de l'Arithmétique, des principes de la Religion, des Belles Lettres et de la Philosophie. Le premier directeur fut Charles Ancillon, juge des colonies Françaises du Brandebourg. Directeurs, inspecteurs, professeurs furent pendant plusieurs générations recrutés parmi les descendants des Huguenots.

Au cours de son histoire, le lycée connut différentes implantations: le palais Wangenheim (sur la Niederlagstraße), le Reichstagsufer (où les nouveaux bâtiments furent financés par le Consistoire en échange du maintien du Français comme langue véhiculaire). Pendant la période du nazisme, perpétuant la tradition d'accueil et de tolérance qui avait permis sa création, le lycée français accueillit des élèves d'origine juive dont les lois racistes de 1938 compliquaient la scolarisation. Malgré les dégâts provoqués par une bombe, la mobilisation des grands élèves pour les services de la DCA au Bunker du Zoo, l'évacuation partielle des élèves et de la bibliothèque, les cours furent assurés tant bien que mal pendant la guerre; mais les bâtiments furent détruits quelques heures avant la capitulation du 8 Mai 1945 parce qu'une patrouille russe avait cru y reconnaître...un dépôt d'armes important.

Du fait du partage de Berlin par les Alliés, le lycée, ou ce qu'il en restait, se trouva en zone russe, et ses ruines continuèrent à s'effriter jusqu'en 1961, époque où elles furent rasées parce qu'elles se trouvaient près du tracé du mur récemment édifié.

Mais c'est en secteur français que l'institution célèbre se reconstitua par la fusion en 1952 du Collège français (émigré entre temps à Wedding) et d'un petit établissement placé sous contrôle du Gouvernement français militaire à Berlin. Les deux directeurs de ces deux lycées, l'un de nationalité allemande et l'autre de nationalité française, furent par cette fusion les initiateurs de la réconciliation franco-allemande en matière d'éducation. On sait le rôle que joua dans le domaine religieux l'aumônier Casalis initiateur du pardon et du rapprochement entre les

deux pays déchirés par l'affrontement sanglant de la guerre et le souvenir des exactions nazies.

Le lycée perpétue aujourd'hui la tradition d'accueil – en dehors des élèves allemands, français, franco-allemands, y sont inscrits des enfants venant de quarante nations – et d'excellence, comme le montrent les résultats des élèves à l'Abitur et au Baccalauréat (entre 97 et 100% de réussite), les succès au Concours général des lycées. Cet établissement a vocation à préparer des élèves de très bon niveau à un parcours d'études dans les universités de France, d'Allemagne et d'Europe. Et comme l'a dit un ancien élève du lycée français „quand on est préparé à deux examens de conceptions aussi différentes que l'Abitur et le Bac, on passe par une formation qui ne peut qu'apprendre la tolérance, on est prêt ainsi à devenir un citoyen européen“.

Le Lycée français n'a jamais renoncé à ces qualités de sérieux, de fiabilité, de travail qui ont un jour poussé le Grand Electeur à accueillir les Réfugiés en Prusse.

Ce Lycée fêtera le 2 Octobre ses 325 ans d'existence.

Claudine Hornung,
membre du conseil presbytéral de la communauté francophone protestante de Berlin

Tous nos remerciements vont au pasteur Dr Anschutz, à J.L. Muluem, au pasteur Popp, au pasteur Vallotton, à la pasteur C. Urban, à la pasteur Waechter qui nous ont soutenus par leurs prédications. Le pasteur Kaiser nous a aidés également en vue d'un bon déroulement du baptême du 13 Juillet.

Le conseil presbytéral.

Dschibuti

Die Entstehung der neuen Kirche in den alten Mauern: eine theologische, architektonische, ökumenische und ethnologische Herausforderung.

Vortrag von Pfarrer Michael Schlick,
2. September um 19.00 Uhr, Casalisaal

..... Les cultes en septembre

Dimanche 7 septembre	M. Waechter, K. Anschutz, culte bilingue, envoi des volontaires pour Sühnezeichen, repas
Dimanche 14 septembre	K. Anschutz, J. L. Muluem, sainte cène
Dimanche 21 septembre	Cl. Hornung
Dimanche 28 septembre	K. Anschutz, M. Waechter, culte bilingue dans la salle Casalis



Huguenottenkirche

Dienstag, 02.09. 14.30 Uhr 19.00 Uhr	Frauenkreis im Französischen Dom Dschibuti-Abend im Casalis-Saal
Donnerstag, 04.09. 19.00 Uhr	Chorprobe in Halensee
Samstag, 06.09. 10.00 Uhr 11.00 Uhr	Lehrhütte in Halensee Kartoffelfest Klein Ziethen
Mittwoch, 10.09. 18.00 Uhr	Generalversammlung in Halensee (nicht öffentlich)
Donnerstag, 11.09. 19.00 Uhr	Chorprobe in Halensee
Mittwoch, 17.09. 19.30 Uhr	Bibelgespräch im Französischen Dom
Donnerstag, 18.09. 19.00 Uhr	Chorprobe in Halensee
Samstag, 20.09. 11.00 Uhr 11.00-15.00 Uhr	Fontane-Gedenken und Friedhofsführung, Kirchhof Liesenstraße Konfirmandenunterricht im Französischen Dom
Sonntag, 21.09. 12.30 Uhr	Gemeindeversammlung Friedrichstadtkirche
Donnerstag, 25.09. 19.00 Uhr	Chorprobe in Halensee

Musikalische Andacht am 20. September in Halensee

Einige Gemeindeglieder werden sich noch erinnern, wie uns die ganz jungen Schülerinnen und Schüler des Carl-Philipp-Emanuel-Bach-Musikgymnasiums mit einem kleinen Streichorchester begeisterten. Jetzt ist es noch einmal gelungen, Schülerinnen und Schüler des Musikgymnasiums zu uns einzuladen. In unterschiedlichen Besetzungen (Streichtrio, Streicher und Oboe) werden die 10-12jährigen Kinder verschiedene Stücke während der Andacht aufführen. Und wir werden – wie immer – überrascht sein, wie diese jungen Menschen musikalisch begabt sind.

Michael Ehrmann

Konzerte in der Französischen Friedrichstadtkirche

Jeden Dienstag um 15.00 Uhr: 30 Minuten Orgelmusik. Es spielt Kilian Nauhaus. Eintritt 3 €.

Donnerstag, 04.09., 20.00 Uhr: Orgelkonzert. Domkantor Dan Zerfuß (Worms) spielt Werke von Johann Sebastian Bach, Camille Saint-Saëns, Maurice Duruflé u.a. Eintritt frei.

Sonntag, 21.09., 16.00 Uhr: Musikalische Vesper. Thomas Siener (Berlin) spielt Werke für Harfe solo auf fünf Instrumenten, von der mittelalterlichen Schnarrenharfe bis zur modernen Konzertharfe. Dazu Lesungen. Eintritt frei.

Fontane-Gedenken und Kirchhofsführung am 20. September in der Liesenstraße 7.

Um 11 Uhr lädt die Fontanegesellschaft zu einer Lesung zum Gedenken an Fontanes Todestag ein. Anschließend Führung zu historischen Gräbern mit Vorstellung der verschiedenen Renovierungsmaßnahmen.

Evangelische Akademie
in der Französischen
Friedrichstadtkirche
www.eaberlin.de



Geschichte einer Beziehung. Ehe und Partnerschaft heute. 18.09., 18.30 Uhr

Auf der Tagung fragen wir nach der historischen Genese und der Relevanz der Ehe heute. Wir beleuchten sich wandelnde Erwartungen an verbindliche Beziehungen und die allmähliche Annäherung hetero- und homosexueller Partnerschaften im deutschen Recht.

Dr. Jacqueline Boysen

Was ist ein dreieiniger Gott? An welchen Gott wir glauben, 22.-23.09.

Gottes- und Menschenbilder der drei monotheistischen Religionen stehen im Zentrum einer dreiteiligen Veranstaltungsreihe. Glaubensüberzeugungen aus Judentum, Islam und Christentum werden in Vorträgen, Gesprächen und gemeinsamer Lektüre im interreligiösen theologischen Gespräch erörtert. Weitere Termine: 18.-19.11.2014, März 2015

Dr. Rüdiger Sachau

Welthandel und zukunftsfähige Entwicklung. Umwelt- und Entwicklungsdimensionen der Transatlantischen Freihandels- und Investitionspartnerschaft (TTIP). 24.-25.09.

Gemeinsam mit Experten wollen wir die möglichen Auswirkungen von TTIP für eine nachhaltige Entwicklung ausloten.

Dr. Michael Hartmann

Geburtstage

Am 2. Juli vollendete Frau Ingeborg Straub geb. Przyrembel das 91. Lebensjahr;

am 9. Juli Frau Marianne Guerlin geb. Holm das 83. Lebensjahr;

am 9. Juli Frau Frances Krüger geb. Mathis das 88. Lebensjahr;

am 14. Juli Herr Dr. Dieter Krickeberg das 82. Lebensjahr;

am 19. Juli Herr Wolfgang Steinweg das 87. Lebensjahr;

am 24. Juli Herr Florian Karsch das 89. Lebensjahr;

am 24. Juli Frau Margot Meusel geb. Samain das 101. Lebensjahr;

am 31. Juli Frau Vilia Willhöft-Bentrop geb. Winkelmann das 85. Lebensjahr;

am 1. August Frau Charlotte Buge das 90. Lebensjahr;

am 2. August Frau Waltraud Langer geb. Hörnicke das 88. Lebensjahr;

am 15. August Frau Ingeborg Langer das 88. Lebensjahr;

am 16. August Frau Gisela Prüfer geb. Dersein das 88. Lebensjahr;

am 18. August Herr Manfred Clicqué das 83. Lebensjahr;

am 25. August Herr Heinz d'Heureuse das 89. Lebensjahr;

am 26. August Frau Christa Dieckmann geb. Martin das 90. Lebensjahr;

am 28. August Herr Helmut Kurz das 85. Lebensjahr;

am 29. August Frau Irmgard Fischer geb. Scheller das 88. Lebensjahr.

Taufen

Am 13. Juli wurden in der Französischen Friedrichstadtkirche Chris Wesley, Dana Paige und Lauric Denzel Kwayeb Djeudjang getauft.

Am 24. August wurde Livia Reichert in der Französischen Friedrichstadtkirche getauft.

Sterbefälle

Herr Horst Dieckmann verstarb am 22. Juni im Alter von 85 Jahren.

Frau Elisabeth Charlotte Rust geb. Wunderlich verstarb am 12. August im Alter von 92 Jahren.

Kontakte

Pfarrer

Pfarrer Dr. Jürgen Kaiser | Tel. 03328/ 34 90 41
Kaiser@franzoesische-kirche.de

Pfarrerin Meike Waechter | Tel. 030/ 892 81 46
Waechter@franzoesische-kirche.de

Gemeindebüro

Petra John | Tel. 030/ 892 81 46 | Fax 893 23 96
buero@franzoesische-kirche.de

Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin
Di. bis Fr. 8.00-12.00 Uhr

Diakonie

Jutta Ebert | Tel. 030/ 892 81 46
buero@franzoesische-kirche.de

Öffentlichkeitsarbeit

Katja Weniger | Tel. 030/ 20 64 99 23
weniger@franzoesische-kirche.de

Französische Friedrichstadtkirche
Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin

Archiv, Bibliothek

Robert Violet | Tel. 030/229 17 60 | Fax 204 15 05
Französischer Dom

Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin

Kirchhöfe

Kai Mattuschka | Tel. 030/ 494 53 79
kirchhoefe@franzoesische-kirche.de

Liesenstr. 7, 10115 Berlin
Di. und Do. 9.00-13.00 Uhr

Hugenottenmuseum

Französischer Dom
Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin

Di. bis So. 12.00-17.00 Uhr

Fontane-Ausstellung

Kirchhof | Liesenstr. 7, 10115 Berlin

Mo. bis Do. 9.00-16.00, Fr. bis 15.00 Uhr

Communauté protestante francophone

Mde. Claudine Hornung | claurouss@gmx.de
www.communaute-protestante-berlin.de

Compte: Französische Kirche 202 700 105,
Commerzbank Berlin, BLZ: 100 400 00

Bankkonten

Consistorium der Französischen Kirche

Weberbank IBAN: DE34 1012 0100 0020 4440 02

Postbank IBAN: DE71 1001 0010 0014 0311 00

Französische Friedrichstadtkirche auf dem Gendarmenmarkt, 10117 Berlin Mitte

Orgelandacht von Dienstag bis Freitag um 12.30 Uhr

Kirche täglich von 12 bis 17 Uhr geöffnet außer montags und bei Veranstaltungen

	9.30 Uhr Ortsgemeinde evangelisch, auf deutsch	11.00 Uhr Französische Kirche reformiert, auf deutsch	11.00 h, salle Casalis Communauté protestante, en français
So 07.09.	Frielinghaus	Waechter / Anschütz, Aussendung der Freiwilligen von Aktion Sühnezeichen, zweisprachig mit repas	
So 14.09.	Obert	Kaiser mit Abendmahl	Muluem / Anschütz Sainte cène
So 21.09.	Loerbroks	Kaiser	Hornung
So 28.09.	Frielinghaus	--- *	Anschütz / Waechter, zweisprachig *
So 05.10.	Loerbroks	Kaiser	Roux
So 05.10.	16 Uhr: Politische Vesper, Abgekoppelt. Die Adivasi in Indien		

In der Regel findet sonntags um 11 Uhr auch ein Kindergottesdienst statt (außer in den Schulferien). Das Repas im Anschluss an die zweisprachigen Gottesdienste ist ein gemeinsames Mittagessen, zu dem alle eingeladen sind.

* Am 28.09. ist der Zugang zur Kirche wegen des Marathonlaufs eingeschränkt. Bitte nutzen Sie die U 2 Stadtmitte, Ausgang Gendarmenmarkt

Coligny-Kirchsaal, Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin Halensee

Sa 20.09.	15.30 Uhr: Musikalischer Gottesdienst, Kaiser
So 21.09.	11.30 Uhr: Niederländische Gemeinde

Französische Kirche am Bassinplatz, 14467 Potsdam

So 07.09.	10.00 Uhr: Rugenstein, Familiengottesdienst
So 14.09.	18.00 Uhr: Rugenstein
So 21.09.	10.00 Uhr: Rugenstein